

Erzählvorlage:

# Frühlingswind



**Die Liebe ist weder verletzend noch auf sich selbst bedacht,  
weder reizbar noch nachtragend.**

**1. Kor 13,5**

© Bild: Sandra Hofmann, 2004

© Text: Adrian Hofmann, 2004

An diesem Abend fährt Rolf Gerber mit seinem Traktor durch die Ipsacher Weite.

Jetzt – als er auf dem Heimweg ist - freut er sich, als er über sein gelb wogendes Rapsfeldmeer schaut.

Fast ein wenig wehmütig sagt er zu sich selber:

„Ich habe einen Beruf. ich habe einen eigenen Betrieb. Alles steht in voller Blüte, nur...“

Weiter kommt er nicht.

Das Pannendreieck am Strassenrand holt ihn in die Realität zurück.

Er bremst ein wenig ab und fährt dann gespannt um die Linkskurve.

Da, hundert Meter vor ihm, steht *sie*, ganz in Jeans, neben einem grünen Corsa und winkt ihm zu.

Er hält an und sie zeigt ihren Wagenheber.

„Ich habe einen platten“, sagt sie. Die Gewindestange an meinem Wagenheber ist auch gebrochen und ich müsste in einer halben Stunde zu Hause sein.“

Rolf sieht vom Rad auf, geradewegs in ihre blauen Augen.

„Meinen Wagenheber ist zu Hause», sagt er.

Ein leichter Windstoss bläst ihr eine blonde Haarsträhne ins Gesicht.

„In bin zehn Minuten zurück. Wollen Sie mitkommen oder warten?“

Da klettert geschwind auf den Traktor und kurz darauf fahren sie auf dem Hofplatz ein.

Ich fällt sofort auf, wie ordentlich aufgeräumt die ganze Siedlung mitten in gepflegten Feldern steht.

Nachdem Rolf die junge Frau hat absteigen lassen, montiert er die Heckschaufel an seinen Traktor und holt den Wagenheber.

In der Zwischenzeit schlendert sie zum Stall hinüber.

Dort stützt sich auf die untere Hälfte des Stalltores und schaut in den Stall hinein.

Auf dem Strohlager vor ihr liegt eine dicke Kuh und kaut zufrieden vor sich hin.

Nachdem Rolf fertig ist. geht er auch zu ihr hinüber.

„Ich bin Rolf Gerber“, sagt er.

„Und ich bin Bettina Kaiser. Lebst du alleine hier?“

„Nicht ganz. Ich lebe im Wohnhaus und meine Eltern im Stöckli“.

Rolf lehnt sich auch auf das Stalltor und beobachtet die kauende Kuh.

„Schau dir unsere glückliche Herta an“, sagt er nachdenklich. „Sie bekommt ihr Kalb in den nächsten Tagen.“

Bettina schaut von der Kuh zu Rolf.

„Bist du ein bisschen neidisch auf deine Kuh.

Hast du bis heute kein Glück gehabt in der Liebe?«

„Ich hab's einmal versucht. Aber ihr ist die Umgebung hier zu dreckig gewesen und ich habe ihr zuviel nach Kuh gestunken. So komm wir müssen.“

Rolf bricht das Gespräch ab und geht zum Traktor.

Als die Zwei zurückfahren, beobachtet Bettina Rolf zum ersten Mal etwas genauer.

Sein rundes Gesicht mit der krummen Nase, sein markante Kinn und die ruhigen braunen Augen sind für sie Verheissungsvoll.

Das Rad wechseln sie in fünf Minuten.

Wortlos arbeiten sie sich gegenseitig in die Hände, als wären sie schon jahrelang ein Team.

„Das war's“ sagt Rolf, als sie fertig sind.

„Nicht ganz.“ sagt Bettina und putzt sich ihre dreckigen Hände an den Hosen ab.

„Ich revanchiere mich mit einem Nachtessen. Nächsten Dienstag, halb acht in der Burgerstube. Geht das?“

„Bis dann habe ich sicher ein Hemd gebügelt“, sagt er.

Und tatsächlich kommt Rolf in seinem schönsten blauen Hemd, am Dienstag in der Burgerstube.

Bettina sitzt schon vor einem Martini, als er sie alleine an einem Zweiertisch entdeckt.

„Und hat Herta ihr Kalb?“ fragt sie als er bei ihr ist.

„Noch nicht“, sagt er und bestellt einen Cynar. „Es könnte aber jeden Moment soweit sein.“

Dann hält er ihr sein Glas entgegen: „Danke für die Einladung.“

Sie prostet dagegen, trinkt und sagt: „Bist du schon immer Landwirt gewesen?“

„Nein, ich habe zuerst Zimmermann gelernt und dann ein paar Jahre an einem anderen Ort auf diesem Beruf gearbeitet. Daneben habe ich die landwirtschaftliche Schule gemacht. Den Hof habe ich vor vier Jahren übernommen.“

Mein Vater hilft mir von Zeit zu Zeit auf dem Hof und meine Mutter verwöhnt mich ab und zu mit einem Essen.

Rolf nimmt einen Schluck von seinem Cynar und sagt erstaunt über sich selbst:

„So viel habe ich schon lange niemandem mehr von mir erzählt. Das muss an dir liegen – Bettina – Wer bist du?“

„Ich bin Bettina Kaiser und arbeite als Arztgehilfin bei einem Orthopäden.

Meine Eltern haben eine Autogarage.

Früher habe ich meinem Vater oft geholfen.“

Sie langt nach der Speisekarte und blättern still darin.

„Und Freunde?“ fragt Rolf.

Bettina zuckt mit den Schultern. „Wenn du Liebe meinst, dann ist es mir ähnlich ergangen wie dir.

Ich habe vor sechs Jahren eine überstürzte Affäre gehabt.

Nach einer Woche hat er mich sitzen lassen.

Danach hatte ich keine Zeit mehr.

Die Ausbildung und....“ Bettina zögert.

„Und haben sie schon gewählt?“ fragt der Kellner.

Bettina klappt erleichtert die Karte zu.

„Ich nehme das Rindsfilet.“

Rolf will gerade gebackene Forelle bestellen, da klingelt sein Handy.

„Was Vater? Herta..., der Tierarzt!“

Rolf verstaut sein Handy und schaut Bettina mit traurigen Augen an.

„Es tut mir leid, ab Herta hat Probleme mit der Geburt. Möchtest du mitkommen?“

„Geh nur“ sagt sie. „Ich muss um zehn Uhr sowieso zu Hause sein.“

„Versuchen wir es ein anderes Mal“, sagt Rolf hastig als er aufsteht und Bettina ruhig sitzen bleibt.

„Ein Picknick? Am nächsten Samstag beim Seewasserwerk?“

„Gut“ sagt sie. „Ich bin um zwölf Uhr da und bringe das Essen und das Trinken mit.“

Die vier Tage kommen beiden wie eine Ewigkeit vor. Und Rolf haut es fast aus den Socken, als er – mit einer Woldecke unter dem Arm - sieht, wie Bettina, an diesem Samstag, in einem rot-weissen Sommerkleid, und mit dem Picknick-Korb am rechten Arm, auf ihn zukommt.

„Hoi“, sagt sie einfach, als sie bei ihm ankommt.

Dann schliesst sie ihre Augen und atmet tief ein.  
Sie findet, das Rolf gar nicht nach Kuh riecht.  
Als sie ihre Augen allerdings wieder öffnet, entdeckt sie  
zwei dunkle Wolken, die bedrohlich über dem Jura  
stehen.

Sie schlendern nebeneinander zum See hinunter.  
„Wie geht es Herta und ihrem Kalb?“ fragt sie.  
„Am Anfang sah es nicht gut aus.  
Das Kalb lag verkehrt.  
Aber der Tierarzt konnte es zum Glück kurz nach  
Mitternacht drehen. Danach ging es sehr schnell. Heute  
ist Herta mit ihrer Jenny zum ersten Mal auf der Weide.  
Sie picknicken genau wie wir.“

In der Nähe vom Ufer breitet Rolf die Woldecke aus und  
hockt sich hin.  
Bettina stellt den Korb ab, lässt ihn aber zu.  
Dann sitzt ab.  
Sie lehnt sich an sein aufgestelltes Bein und schaut auf  
den See hinaus.



Ein zarter Frühlingswind spielt wieder mit ihren blonden Haaren und sie spürt, wie sein starker Unterarm ihrem Leben Rückenhalt gibt.

„Bettina ...“ fängt er an

„Sprich nicht weiter“, unterbricht sie.

„Rolf, ich habe eine fünfjährige Tochter – Jasmin.“

Dann atmet sie erleichtert aus und wartet gespannt.

Ein Schwanen-Paar fliegt über sie hinweg, und Rolf sagt:

„Das habe ich vermutet, Bettina.

Du hast in deinen Gesprächen so viele Andeutungen gemacht.

Ich hatte in den vergangenen Tagen, auf meinem Traktor, viel Zeit zum Nachdenken gehabt.

Und heute bin ich mir sicher.

Ich möchte dich und Jasmin gerne näher kennen lernen.

Und wer weiss, vielleicht haben wir Glück in der Liebe.

Aber ich möchte auch nicht drängen. Auch ich brauche Zeit.“

Da macht Bettina erleichtert ihren Picknickkorb auf und schaut dabei nach den schwarzen Wolken. Eine hat der Wind schon fortgeblasen.

„Versteckst du auch etwas vor mir, Rolf?«

Bettina hat sich umgedreht und schaut ihm jetzt direkt in die Augen.

„Verstecken nicht. Aber ich habe einen Mangel, der auf den ersten Blick für viele nicht offensichtlich ist.

Ich leide manchmal an unbegründeten Existenzängsten.

Dann arbeite ich zuviel und zu genau.

Gegen aussen sieht alles sauber, gepflegt und organisiert aus.

Dabei merke ich gar nicht, wie ich mich in etwas hineinsteigere.

Aber dann räume ich auf, bis ich abräume.

In diesen Momenten bräuchte ich jemanden, der mir liebevoll, aber bestimmt sagen würde: Rolf, es ist genug.

Mach eine Pause.“

Nach seinem Geständnis schaut auch Rolf erleichtert in den Himmel. Der Wind hat auch die zweite Regenwolke fortgeblasen.

„Und du glaubst, ich könnte diese Person sein, Rolf?“

„Ich könnte es mir vorstellen. Ja.“

Da greift Bettina in den Picknick-Korb und zaubert Salat, geräucherte Forelle, Brot und Wein hervor.

Aber zur Vorspeise haucht sie ihm einen zarten Kuss auf die Backe.